

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Abonnement: Für einen Monat 3 Goldmark mit  
Porto, einzeln 12 Pfennige.  
Dienstadt-Verband: 12 Pfennige.  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde, Nummer 8

Abonnement: Die 12 Nummern kosten  
insgesamt 12 Goldmark, Einzelpost und  
Kollekten 10 Pfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Vedue. — Druck und Verlag: Carl Vedue in Dippoldiswalde.

Nr. 210

Mittwoch am 9. September 1925

91. Jahrgang

Wegen Massenschüttungen wird die Staatsstraße Dippoldiswalde—Freiberg zwischen Obercunnersdorf und Klingenberg bis 19. September d. J. gesperrt.  
Der Verkehr wird über Preßdorf—Weerwalde und Höckendorf—Dorfain umfahren. U. 11/2 Allg.  
Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 8. September 1925

## Certliches und Sächliches

**Dippoldiswalde.** Am Dienstag nachmittag wurde Baumeister Aloß zur letzten Ruhe getragen unter Begleitung vieler Verwandten, Bekannten und befreundeter Männer und Frauen. Den Trauergang eröffnete mit Fahne der Verein „Oida zu“, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war. Das Gestühl der Nicolaikirche füllte sich, vom Friedhofsdorfer erklang der Choral: „Wenn ich einmal soll scheiden“, und Superintendent Michael entwarf auf Grund des 2. Corintherbriefes, Kapitel 4, 8 und Kapitel 5, 1 ein anschauliches Lebensbild des Verstorbenen, dessen Schaffensfreudigkeit zur Nachahmung hervorhebend, und ermahnte zur Standhaftigkeit in Trübsal und zur Bewahrung christlicher Liebe. Der Gesang: „Mache mich selig“ wirkte wie ein Gebet für die Seele des Dahingegangenen. Am Grabe rief Obermeister Weigert aus Barandt namens der freien Innung der Baumeister dem verstorbenen Berufsangehörigen herzlichste Abschiedsworte nach. „Präsident Otto vom Oida zu“ dankte für sein tatkräftiges Interesse für den Verein durch Gründung des eisernen Bundes, und Restaurateur von der „Walddöle“, Hauptmann a. D. Oppß widmete dem Schöpfer dieser Kolonie folgenden poetischen Gedicht:

Nicht Lorbeer, nicht Palmen leg ich aufs Grab —  
Walddesgrün, Heidekraut, wie es die „Walddöle“ mir gab;  
Sie ist deine Schöpfung, sie war dein geliebtes Revier,  
Nun schloße, du Meister, in Frieden allhier.  
Die „Walddöle“ dort oben auf Bergeshöhn  
Läßt deinen Namen nimmer vergehn.

Der Schulnabe Gerhard Soupe von hier, der, wie wir in gestriger Nummer berichteten, seit Montag nachmittag vermißt wurde, ist dem Reisefieber zum Opfer gefallen und noch am selbigen Abend bei seiner Großmutter in Königsdorf verstorben. Für seine heutige Rückkehr ins Elternhaus dürfte ihm wohl eine Portion angebrannter Ähre bereitgestellt werden.

Das Denkmal „Deutscher Wein“ der Firma Vereinigte Weingüterbesitzer G. m. b. H., Koblenz ist von der Reichsregierung „Deutscher Wein“ in seiner früheren Form wieder zugelassen worden, nachdem die gärtnerische Plaggefaltung geändert worden ist.

**Schmiedeberg.** Am Sonntag hielt der neue Hilfsgeistliche für Schmiedeberg und Rippdorf, Pastor Müller, in hiesiger Kirche seine Antrittspredigt über Lukas 17, 12—19: Die Heilung der 10 Aussätzigen. In eindringlicher, erbaulicher Weise legte die Predigt den Zuhörern eine ernste Ermahnung zur Dankbarkeit ans Herz. Möge die Amtstätigkeit dieses neuen Seelforgers auch für unsere Kirchengemeinde eine segensreiche werden.

**Schmiedeberg.** Das vom Gewerkschaftskartell am Sonntag veranstaltete Kinderfest hatte leider unter der unfreundlichen Witterung zu leiden. — Trotzdem bot ein abwechslungsreicher langer Festzug, der sich unter den Klängen der Musikkapelle die Ortsstraße hinab, nach dem Festplatz am Schenks Hofhofe bewegte, ein recht buntes Bild. Es waren alle Vorbereitungen getroffen, um den Kindern durch allerhand Belästigungen einen unterhaltungsreichen Nachmittag zu bieten. Bei eintretender Dunkelheit beendete das Fest ein Kampanzug durch den Ort.

**Rauenstein.** Am Montag wurde mit den Ausschachtungsarbeiten des Postgebäudes unterhalb der Schule begonnen. Der Neubau soll mit aller Kraft gefördert werden und wird einer Anzahl Bauhandwerker und Arbeiter von hier und aus der Umgebung lohnende Beschäftigung gewähren.

**Altenberg.** Immer von neuem hoffte das Herz des Landmanns auf einen Wandel der unbefriedigenden Witterung, um die Ernte endlich bergen zu können. Aber es vergeht kein Tag, an dem nicht der unermessliche Regen sich wenigstens zeitweilig einstellen und alles durchnäßt. Das reife Getreide wächst bereits auf dem Stocke. Mancher Besitzer hat wohl zuweilen eine Futtre Getreide herein, um es sofort zu dreschen und durch Weichschütten der Körner in geschüttem Raum zu reiten, was zu reiten möglich ist. Ein gleich unangünstiges Entemeter ist seit vielen Jahren bei uns nicht zu verzeichnen gewesen. Man kann die heutige Getreideernte mit vollem Recht eine Mähernte nennen.

**Frauenstein.** Der Jahrmarkt ist vorüber, die Badenstadt wurde wieder abgebaut und Luftschaukel und Karussell brechen bei strömendem Regen ihre Zelte ab. Regen am Sonntag, Regen am Montag, vollkommen verregneten Jahrmarkt. Daß bei diesem schauerhaften Wetter der Besuch des Jahrmarktes zu wünschen übrig ließ, ist selbstverständlich, und daß die Kaufleute unter dem Durchschnitt blieb, eine notwendige Folge. Ein Teil der angemeldeten Verkäufer hat sich von der Ungunst der Wetterlage überhaupt abhalten lassen, zu kommen. Um so mehr verdient die Treue eines Verkäufers auf unserem Markte hervorzuheben zu werden, der am Sonntag 50 Jahre, also zum 100. Male nach Frauenstein gekommen ist: Marktlerant Wilhelm Otto aus Freiberg. Obwohl ein seltenes Jubiläum. Die Stadtverwaltung benutzte die Gelegenheit und ehrte Otto durch ein Musikstückchen. Bürgermeister Stöck sprach die Glückwünsche der Stadt aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Jubilar noch viele Jahre die Märkte mit seiner Frau besuchen möchte. Von seinen Kollegen wurde Otto durch Ueberreichung eines großen Kranzes mit einer weihen leuchtenden 50 durch den Fleurant Schaeffer aus Freiberg geehrt.

**Dresden.** Am Dienstag fanden vor dem Schlichtungsausschuß Einigungsverhandlungen in der chemischen Industrie statt. Nach längerer Beratung wurde beschlossen, ein partiellisches Schlichtungsgericht unter unparteilicher Leitung einzusetzen. Beide Parteien gaben Erklärungen ab, daß sie sich dem Schlichtungsgericht beim Zustandekommen einer qualifizierten Mehrheit fügen

würden. Damit scheint die Gefahr eines Streiks oder einer Aussperrung in Sachsen beseitigt zu sein.

Gelegentlich eines Besuchs im Gästehaus zu Dresden war der aus Riesa gebürtige, in Kreischa amtierende Lehrer Ernst Gerhard Weidmüller in Verdacht geraten, sich des Verbrechens nach § 178, 3 des RStGB schuldig gemacht zu haben und deshalb unter Anklage gestellt worden. Am 8. Juni stand der Beschuldigte vor dem Dresdener Schöffengericht, das zwar das schwere unter Anklage gestellte Vergehen nicht für erwiesen ansah, dagegen aber auf eine Verurteilung nach § 183 (Erregung öffentlichen Aufruhrs) zugekommen war und hierfür eine Geldstrafe in Höhe von 420 RM ausgeworfen hatte. Gegen dieses Urteil legte Weidmüller Berufung ein, die fünfte Ferienkammer der 1. Instanz auf und sprach den Beschuldigten frei.

**Wildberg.** Der hier wohnhafte Hausbesitzer M. hatte sich dieser Tage vor dem Amtsgericht in Kößgenbroda zu verantworten. Er wurde beschuldigt, am 4. März in die Wohnung seines Mieters J. eingedrungen zu sein, ohne sich durch Klingeln oder Pochen bemerkbar zu machen. Hier hatte M., ohne der anwesenden Ehefrau des Privatklägers etwas zu sagen, ein Winterfenster ausgehängt und mit fortgenommen, angeblich weil die Fensterrohre durch den Kochdampf in der Küche der Fäulnis bei ungenügender Lüftung ausgelegt gewesen wären. M. führt zu seiner Verteidigung an, er habe an dem betreffenden Tage die Korridortür offen gefunden, so daß er den Eintritt für erlaubt gehalten habe. In der Küche habe er sich dann durch Pochen bemerkbar gemacht. Diese Darstellung wurde von der Ehefrau des Privatklägers als einziger erreichbaren Zeugin für den Vorgang unter Eid bestritten. Das Gericht hielt den Umstand für unerheblich, ob der angeklagte Hauswirt an der Küchentür geklopft habe oder nicht. Tatsache sei, daß er schon in den Korridor, ohne sich irgendwie durch Klingeln oder Pochen bemerkbar zu machen, widerrechtlich eingedrungen sei, wobei ohne Verlangen sei, ob die Korridortüre offenstanden habe. Der Privatkläger hatte sich übrigens als einziger der noch im Hause wohnenden Mieter an seiner Korridortür mit Einverständnis des Hausbesitzers eine Klingel anbringen lassen, damit mit der selbigen Gemohnheit dritter Personen, die Tür ohne Anmeldung aufzuklinken, aufgehört würde. Dem Angeklagten war also der Zweck der Anlage genau bekannt. Unter diesen Umständen sah das Gericht den Tatbestand des Hausfriedensbruchs für erwiesen an, wofür eine Geldstrafe von 12 M. ausgeworfen wurde, an deren Stelle bei Nichtzahlung drei Tage Gefängnis treten; auch treffen den Angeklagten sämtliche Kosten.

**Mohorn.** Vorige Woche befanden sich Rittergutsbesitzer Lorenz (Halsbrücke) und Erbgerichtsbesitzer Käthe (Lattendorf) mit Kutschgehirren auf dem Wege nach Dresden zur Landwirtschaftlichen Ausstellung, um die Preisfahrt mitzumachen. In Mohorn hielten beide an, um ihre Passetiere zu füttern. Ein vorüberfahrendes Auto brachte die Tiere zum Scheitern; sie gingen mit dem Wagen durch nach dem Garten, setzten über den Lattenjaun. Hier prallte der Wagen an, das Riemenzeug zerriß und unversehrt standen die Pferde still da. Nach einigen Reparaturen konnte die Reise nach Dresden fortgesetzt werden.

**Freiberg.** Die Ferienkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte am Dienstag gegen den Landarbeiter Willy Alfred Böhmke in Dresden. Der Angeklagte war vom gemeinschaftlichen Schöffengericht in Freiberg wegen gemeinschaftlichen schweren räuberischen Diebstahls, wegen zweier Rückfallsdiebstähle und wegen Unterschlagung und Betrug zu 5 Jahren 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Fünf Monate Untersuchungshaft waren ihm auf die Strafe in Anrechnung gebracht worden; auch waren ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt worden. Der Angeklagte hatte in Gemeinshaft mit einem anderen im Februar 1925 in Wendischdorsdorf eingebrochen. Als die Einbrecher von einem Bewohner übertrudt wurden, packten sie ihn und steckten ihm ein Taschenmesser in den Mund. Ferner brachen sie in Döbren und in Somsdorf ein. Die Diebesbeute hatten sie in Dresden in der Zentralherberge verkauft. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. Die Berufung wurde verworfen.

**Kohlsdorf.** Der jetzt 23 Jahre alte Willy Seinig von hier, der 1920 auf die übliche dankbare Art in die Fremdenlegion gelockt worden war, sandte seinen hiesigen Angehörigen Grüße von der Front nach Syrien. Er schreibt, daß dort ein geringfügiger „Beduinenaufstand“ ausgebrochen ist und er in kurzer Zeit wieder in seiner Garnison sein würde. So geringfügig wird also den Legionären der Druftenaufstand hingestellt, damit sie gefügig bleiben. Seinige Verpflichtungszeit ist eigentlich Ende dieses Jahres um.

**Döbeln.** 7. 10. Die alterwürdige Innung beging ihr 75 jähriges Jubiläum zugleich mit der Weihe einer neuen prächtigen Fahne unter Beteiligung der Innungen von Leipzig, Dresden und Chemnitz, zahlreicher Vertreter anderer Innungen aus allen Landesteilen, der örtlichen Behörden und der Einwohnerschaft. Die Stadt war mit Flaggen geschmückt. Der Fleischermeister-Gesangverein Leipzig erschien in Stärke von 70 Mann unter Leitung seines Dirigenten Prof. Wohlgenuth. Der Innung wurden für ihre neue Fahne von zahlreichen auswärtigen und hiesigen Innungen, von der Stadt Döbeln und hiesigen Vereinen Geschenke gestiftet.

**Burgstädt.** Beim Schütten von Obst stürzte im benachbarten Parkersdorf ein junger Mann von einem Baum und zog sich schwere innere Verletzungen zu, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

**Leipzig.** Der Brief der Königin Elisabeth Christine, Gemahlin Friedrichs des Großen, im Werte von 12 000 M., ist auf noch unauferklärte Weise auf dem Wege von der Druckerei in Leipzig, wo er sich zur Veröffentlichung in dem Werke des schlesischen Dichters Walter Schimmel-Falkenau, Elisabeth Christine besand, zum Verlorene gegangen. Da der Brief einen außerordentlichen hohen Sammelwert hat, hat die Druckerei sowie der Herbergl. Friedberg Drei, für die Herbeischaffung des Briefes eine hohe Belohnung ausgesetzt.

**Pulsnitz.** In der Nacht zum Sonntag brannten 2 Scheunen des Landwirts Mühsche und Speditors Gräfe nieder. Es verbrannten größere Mengen Getreide, Heu und landwirtschaftliche Geräte. Es liegt Brandstiftung vor. Der Täter, ein 19 jähriger Einwohner von Pulsnitz, hat sich freiwillig der Polizei gestellt und wurde festgenommen.

**Juchan.** Am Sonnabend fanden im Arbeitsministerium Dresden unter dem Vorsitz des Oberregierungsrats Brand Schlichtungsverhandlungen über den Lohnstreit im sächsischen Steinkohlengruben statt. Es wurde folgender Schlichtungsbescheid gefällt: Für die Zeit vom 1. September 1925 bis mit 31. Januar 1926 sind die in der Lohnordnung — gültig ab 1. Mai 1925 — vorgesehenen Grundlöhne sowohl der männlichen wie der weiblichen und jugendlichen Arbeiter um 10 Prozent zu erhöhen. Die Parteien haben sich bis zum 12. September 1925 abends 6 Uhr über Annahme oder Ablehnung dieses Schlichtungsbescheides dem Schlichter gegenüber zu erklären.

**Juchan.** Auf dem Bürgersticht 2 war der Bergarbeiter Schubert aus Schönfels in der Grube mit Ausladen von Steinen beschäftigt. Dabei bekam der Förderband Uebergewicht und kippte hoch. Der Arbeiter erlitt dabei erhebliche Verletzungen am Hinterkopfe, auch wurde ihm ein Auge herausgeschossen.

**Auerbach.** Am Sonntag nachmittag ereignete sich wieder ein Automobil-Unfall, das infolgedessen noch einen glücklichen Verlauf nahm, als dabei keine Menschen zu Schaden kamen. Ein Kraftwagen kam von Rempegrün in Richtung Auerbach gefahren und fuhr kurz vor der Schiffsbrücke neben Sachsenbergs Stickerfabrik gegen das Brückengeländer. Der Anprall war so heftig, daß das Geländer abbrach und der Wagen samt Fahrer die etwa 4 Meter hohe Brücke hinabstürzte, wobei das Auto in Trümmer ging. Dank der Festesgegenwart des Fahrers kam er mit kleinen Hautabrissefängen davon.

**Plauen i. V.** Große Erregung und Erbitterung herrscht im nahen Strahberg unter der Bevölkerung, als ein Strahberger Ehepaar sich um sein tödlich verunglücktes Kind nicht kümmerte, anfänglich auch keinen Sarg kaufen wollte und dem Begräbnis fern blieb. Und der Grund dieser Verirrung und dieser Pöbelhaftigkeit: Die Eltern gehören der Sekte „Ist und Herde“ an, die auf Grund der mißverstandenen Bibelstelle Matth. 8, 22 es für Sünde erachten, tote zu besuchen, und es für eine religiöse Pflicht halten, jede Beilegung an Begräbnissen zu verweigern.

**Böhmisch-Kamitz.** 8. September. Ein able Eisenbahnfahrer erlebte eine Keilnerin aus Böhmisch-Kamitz. Sie hatte mit einigen Burschen gewaltig gezecht und war in dem Zustande, den man mit „sternhagel voll“ bezeichnet. Das war aber den Burschen gerade recht, um sich ihr Mühsche zu kühlen. Sie verwandelte die schöne Hebe durch gänzliches Schwärzen des Gesichtes in eine regelrechte Negerin und ließen die Uermste zum Gaudium aller Reisenden mit dem Juge in ihren Dienstoffahren. Die Sache ging aber doch „über die Haut“ und dürfte ein Nachspiel haben.

**Ein Verbrechen im Auto.** In New York wurde die Feuerwehr zur Löschung eines Autos gerufen, das auf offener Straße in Flammen stand. Im Innern des Wagens fand man die halbverkohlte Leiche eines Unbekannten, der geknebelt und mit Benzin übergossen war. Die Nummer und sonstigen Erkennungszeichen des Autos waren entfernt.

**Bier Arbeiter verbrannt.** In einer Munitionslager in Posen brach beim Auseinandernehmen von Infanteriemunition in einer Baracke Feuer aus, das sich sehr schnell ausbreitete. Bier Arbeiter, die in der Baracke beschäftigt waren, konnten sich nicht mehr retten und sind in den Flammen umgekommen. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

**Massenverhaftungen kommunistischer Führer.** In Warschau sollte die kommunistische Jugend auf Befehl von Moskau große Demonstrationen veranstalten. Die Polizei bereitete jedoch die Demonstration, indem sie zu Massenverhaftungen schritt. Im ganzen sind über 100 kommunistische Führer verhaftet worden.

**Zusammenstoß bei einer Prozession.** In Antun (Frankreich) ist es zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen, als eine Prozession mit den Reliquien des Heiligen Lazarus trotz des Verbots der Stadtbehörden durch die Straßen ziehen wollte. Es wurden mehrere Personen verletzt, darunter ein Teilnehmer an der Prozession durch einen Säbelhieb.

**Wieder zwei Flugzeuge vermisst.** In Ajaccio (auf der Insel Corsica) waren zwei Flugzeuge nach St. Raphael gestartet. An Bord des einen Flugzeuges befand sich einer der bekanntesten französischen Wasserflugzeugführer mit zwei Mechanikern. Das zweite Flugzeug hat noch eine Brieftaube abgefangen, durch die es mitteilte, daß es auf dem Meere habe landen müssen. Man fürchtet, daß die Flieger verloren sind, da ein festiges Unwetter auf dem Meere wütet.

**Ein Auto in den Fluß gefährt.** Auf der Straße Sofia—Orhanie stürzte ein mit elf Reisenden besetztes Auto, als es über eine Brücke fuhr, in den Fluß hinab. Neun Reisende wurden, schwer verletzt, durch einen vorübergehenden Bauern aus dem Wasser gerettet, zwei andere sind tot.

**Feuersbrunst in Amerika.** In Schrepport (Louisiana) sind neun Häuserblocks mit über 250 Wohnungen in Asche gelegt worden.